

Leserbrief: Die Krise als Chance nutzen – Impfstoff als Heilsbringer?

Der moderne Mensch, der sich auf bestens ausgebildete Virologen und umsichtige Politiker verlassen kann, will nicht einfach akzeptieren, dass es Probleme gibt, denen er nicht Herr werden könnte. Es darf doch nicht sein, dass so ein kleiner Virus die gesamte hoch zivilisierte Menschheit in Panik versetzen kann, möchte man meinen. Anstrengungen ungewöhnten Ausmaßes werden unternommen, um zu zeigen, wer Herr auf diesem Planeten ist!

Wir Menschen sind doch zusammen mit der gesamten Tier- und Pflanzenwelt, alle Viren eingeschlossen, Teil der Natur und sind gut beraten, uns in den Ökokreislauf einzubinden und nicht den großen Macho über die Natur zu spielen. Schließlich braucht jede Spezies ausreichend Lebensraum und damit den nötigen Respekt auch seitens des Homo Sapiens. So wirkt es auch nicht unbedingt überraschend, dass es zu „Rückkopplungen“ kommt, wenn wir in Lebensräume vordringen, in denen andere Lebewesen beheimatet sind.

Diese durch die Pandemie ausgelöste Krise muss deshalb auch im Zusammenhang mit unserem globalisierten, auf Gewinnmaximierung orientierten Wirtschaftssystem gesehen werden. Dazu stellen sich durchaus kritische und sorgenvolle Fragen:

Ist der Staat in der Lage, für die elementaren Grundbedürfnisse (Lebensmittelversorgung, Strom, Wasser, ärztliche Versorgung) der gesamten Bevölkerung nicht nur Sorge zu tragen, sondern sie auch zu gewährleisten?

Ist unseren führenden Politikern wirklich die Gesundheit und der Schutz des Lebens aller Bürger am allerwichtigsten oder werden sie mehr von der Angst getrieben, dass unser Gesundheitssystem nicht den gewünschten Ansprüchen genügen könnte?

Wieso bedurfte es eines aufwendigen Volksbegehrens, um die Nichtraucher vor krank machendem, ja Tod bringendem Nikotin zu schützen? (Auch heute ist bei uns Werbung für Zigaretten noch nicht verboten!).

Wieso darf immer noch Glyphosat in unsere Natur gespritzt werden, obwohl viele Studien darauf hinweisen, dass dieses Mittel Krebs erregend ist?

Warum dürfen unsere Kohlekraftwerke bis 2038 laufen, wenn wir doch wissen, dass die Abgase nicht nur gesundheitsschädlich sind, sondern auch die Klimakatastrophe befeuern?

Wieso gibt es noch immer kein Tempolimit auf unseren Autobahnen, wo doch Unfallanalytiker belegen können, dass dadurch auch Menschenleben gerettet werden könnten?

Weshalb werden wissenschaftliche Studien über die Gesundheitsgefährdung durch elektromagnetische Funkstrahlung – in besonderer Weise durch 5G – so leichtfertig ignoriert?

Es könnte uns gut tun, in der momentanen ruhigen Zeit, die sich dann im Dezember in eine „stade Zeit“ fortsetzen ließe, zu überlegen, wie eine „Wirtschaft des guten Lebens“ jenseits des nicht länger aufrecht zu erhaltenden Wachstumsdogmas um jeden Preis aussehen könnte. Schließlich besteht auch dringlicher Handlungsbedarf gegen den rasant fortschreitenden Klimawandel. Ein Lebensstil mit deutlich reduziertem Energie- und Ressourcenverbrauch könnte eine höhere Qualität haben als das unersättliche Jagen nach einmaligen Erlebnissen in fernen exotischen Ländern und nach Konsumgütern, die immer nur kurzzeitige Befriedigung erzielen! Für den Erhalt einer lebenswert-freiheitlichen Gesellschaft in einer stark reduzierten Produktionswelt kann es nur eine Lösung geben: Die radikale Orientierung der Wirtschaft am Gemeinwohl!

Sollte es erklärtes Ziel der Politik sein, nach der Verfügbarkeit eines Impfstoffes wieder so weiterzumachen, wie wir es vor der Pandemie gewohnt waren, wäre die Lehre „Pandemie“ leider umsonst gewesen. Einen schweren Fehler zu wiederholen, ist mehr als töricht!

Wilhelm Winkler, Laufen
Kreisvorsitzender der ÖDP